che
Auch schwarze Kleidung
auf
Röcke
uptsächlich
re Qualitäten
1
tor 16.
arbeit.
e bereits
agen sind
ine Näh-
n, können
gen von
lten'schen
elstraßen-
envereine.
rken.
nlung
Abteilung
Dienstag,
Markttag)
Gasthof
n.
für 1916.
irektors Till-
egelung der
Bundesrats
folgenden."
gemäß § 10
Kreisvereins:
Kauf.
ags 10 Uhr,
Pappeln
en.
meister.
Verland"
Vare.
Cassa ab Ulft
& Co

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 265 — Montag, 15. November 1915. — Nr. 265

Serbiens Untergang.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. November. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Vereinzelte russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung im Gebirge schreitet fort. Die Paßhöhen der Jastrebac-Berggruppe (südöstlich Krusevac) sind von unseren Truppen genommen.

Ueber 1100 Serben fielen gefangen in unsere Hand. Ein Geschütz wurde erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. November. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle v. Hindenburg und Prinzen Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Bei Rodgazin (nördlich von Chartorysk) brachen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein, machten 1515 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarny scheiterten russische Angriffe an den österreichisch-ungarischen Linien.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale v. Koeveß und v. Gallwitz warfen den Feind auf der ganzen Front in hartnäckigen Kämpfen zurück. 13 Offiziere und 1760 Mann wurden gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat im Anschluß an die Ueberschreitung der südlichen Morava Verbindung mit den deutschen Truppen erhalten.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

Ein Wochenüberblick.

(Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.)

Ost.

Serbien.

oken. Das Hauptereignis der Woche ist die Einnahme der zweiten serbischen Hauptstadt Nisch durch eine von Pirot vordringende bulgarische Division.

Im Norden Serbiens finden wir die Heeresgruppe von Mackensen in dauerndem Fortschreiten. Auf dem rechten Flügel im Tale der Morawica, in der Mitte im Tale der westlichen Morava an der Cacac, ist Kraljevo und Krusevac in Besitz genommen worden. In Kraljevo erbeuteten Brandenburger 130 Kanonen, in Krusevac erreichte die Beute die Höhe von 7000 Gefangenen und 103 Kanonen. Im Tale der Morawica und in der Jelica-Planina südwestlich von Iwanjeca drangen die Truppen der Armee von Koeveß vor. Südwestlich von Krakjewo gingen die Unseren beiderseits des Flusses Ibar vorwärts, südwestlich von Krusevac gewannen sie die Gegend von Aleksandrovac.

Währenddessen war die bulgarische Armee des General Bojadjeff auf den Straßen Zajecar-Paracin-Knjazevac wie nördlich von dieser vorgedrungen nach Westen. Besetzt wurden an der Morava nördlich Nisch Alekfinac; südlich von Nisch Leskovac; die Morava wurde an mehreren Stellen überschritten.

Die südliche, an der griechischen Grenze stehende bulgarische Heeresgruppe trat bereits mit den in Saloniki gelandeten Ententetruppen ins Gefecht. Einmal südlich von Strumitza, und weiter zwischen dem Tale der Vardar, südlich von Veles, und Prilep, an der Straße Monastir-Veles. Hier hatten sich die Bulgaren eingegraben; sie wiesen sämtliche Angriffe der Engländer und Franzosen siegreich ab.

An der montenegrinischen Front östlich von Trebinje griffen die Oesterreicher die Stellungen der Montenegriner an und durchbrachen sie. Den Montenegrinern gelang es nicht, sie zurückzuerobern.

Nordwestrußland, Russisch-Litauen, Wolhynien.

(Die Heeresgruppen von Hindenburg, Prinz Leopold von Bayern, von Linsingen.)

Nachdem die Russen ein Armeekorps Verstärkung nach Dünaburg zogen, wurden hier die Kämpfe zäher und heftiger. Die Russen griffen auf der ganzen Front an, besonders stark im Westen, in der Gegend des Swenten- und Ilsensees. Auch kam es seitens der Russen zu Ueberfällen und nächtlichen Angriffen. Zuletzt dehnten die Russen ihre Angriffe bis westlich von Jakobstadt aus. Beiderseits der Bahnlinie Mitau-Jakobstadt griffen sie an und wurden unter erheblichen Verlusten zurückgeschlagen. Um Riga sind Gefechte auf der gesamten Front zu verzeichnen, die den Charakter größerer Ereignisse anzunehmen scheinen; auf russischer Seite griffen westlich Riga bei Kemmern auch russische Kriegsschiffe ein, doch ohne Erfolg.

An der Front der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern herrschte, mit Ausnahme einiger bedeutungsloser Patrouillengefechte, Ruhe vor.

Bei der Heeresgruppe von Linsingen in Wolhynien an den Ufern des Styr haben sich in letzter Zeit Gefechte westlich dieses Flusses nordwärts ausgedehnt. Nördlich von Chartorysk wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Kosciuchnowka durch einen deutschen Gegenangriff auf Wolczek zurückgeworfen. Kosciuchnowka wurde von k. und k. Truppen, unterstützt von deutscher Artillerie, genommen. Ferner fanden westlich von Chartorysk mehrere Vorstöße der Russen und auch unsererseits Angriffe statt, bei denen es gelungen ist, russische Stellungen in Besitz zu nehmen. Ein russischer Durchbruchsversuch kam wiederholt bei Budka (westlich von Chartorysk) vor unseren Regimentern zum Stehen. Dafür, daß am Styr unsere Lage günstig ist, trotzdem es bisher nicht gelang, die Russen allerorts vom westlichen Ufer zu vertreiben, spricht die täglich wachsende Beute an Gefangenen.

Nordwestlich der von den Unseren in Besitz genommenen Festung Dubno griffen die Russen die österreichisch-ungarischen Stellungen an der Ikwa vergeblich an; ebensowenig Erfolg hatten russische Angriffe am Kormin-Bach gegenüber diesseitigen Stellungen.

Ostgalizien.

Zu Beginn unserer Berichtswoche tobten die bereits gemeldeten harten Kämpfe um den Strypa-Abschnitt nördlich von Buczacz in der Gegend von Wisniowczyk, und um den Besitz von Burkanow, Bieniawa, Siemikowce weiter. Besonders heftig wurde um Siemikowce seitens der Truppen des Generals Grafen von Bothmer gerungen. Erst am Abend des 4. November schloß dieser Kampf mit der endgültigen Vertreibung der Russen ab. Sie wurden auf der gesamten Kampfesfront geworfen und ließen 50 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene in unsern Händen zurück. Indessen die Russen griffen am 6. November erneut an, diesmal südöstlich von Wisniowczyk. Sie wurden siebenmal abgewiesen.

West.

Größere Ereignisse sind nicht zu verzeichnen. In der Champagne handelte es sich für die Unsrigen um Aufbesserung ihrer Stellungen nach der dritten großen Champagne-Schlacht. Oestlich der Straße Souain-Somme-Py erstürmten die Unsern nördlich von Massiges, am Fuße der Argonnen gelegen, einen feindlichen Graben von 300 Meter Breite. Französische Gegenangriffe scheiterten; eingedrungene Franzosen wurden im Handgranatenkampf vertrieben. Bei Le Mesnil in derselben Gegend wurde ein von Franzosen besetzter Graben gesäubert.

In den Vogesen kam es nordöstlich von Celles und am Hilsenfirst zu lebhafteren Kämpfen. Bei Celles besetzten die Unseren einen feindl. Minentrichter, am Hilsenfirst entrissen sie dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück.

Oesterreichisch-italienisches Grenzgebiet.

Nunmehr bröckelt die seit dem 18. Oktober tobende dritte große italienische Offensive gegenüber der unüberwindlichen österreichischen Grenzmauer mählich ab. An der Isonzofront griffen die Italiener den Görzer Brückenkopf an, in dessen Nähe unternahmen sie sechs Angriffe auf Zagora. Auch den Brückenkopf von Tolmein griffen sie an, wie den Monte St. Michele. Nördlich von Doberdo kam es noch hie und da zu italienischen Vorstößen. Indessen alle diese Kämpfe tragen keinen gemeinsamen Charakter, es sind Teilgefechte ohne Zusammenhang und Bedeutung.

An der Dolomitenfront kam es am Colodi Lans zu heftigen Kämpfen, an deren Schluß die Oesterreicher die Spitze dieses Berges zurücknahmen, die sie gegenüber Gegenangriffen hielten.

Die bevorstehende Entscheidung in Serbien.

Von einem ehemaligen preußischen Generalstabsoffizier.

oken. Soweit man den Operationsplan des serbischen Heeres jetzt schon erkennen kann, hatte er darin bestanden, mit den Hauptkräften dem bulgarischen Vormarsch entgegenzutreten, während nur schwächere Abteilungen an der Donau und Save aufgestellt waren, weil man nicht mit einer Offensive starker Kräfte der Zentralmächte rechnete. Als diese dennoch erfolgte, und deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sich den Uebergang über die serbischen Grenzströme erkämpften und die serbischen Sicherungstruppen nach Süden zurückwarfen, konnten sich auch die Hauptkräfte den Bulgaren gegenüber nicht mehr länger halten, weil sie im Rücken und in der Flanke empfindlich bedroht waren. Unter diesen Umständen haben die Serben wohl den Gedanken an einen nachhaltigen Widerstand mit ihrem gesamten Heere aufgegeben, weil sie ihn für ziemlich aussichtslos hielten. Sie entschlossen sich zum allgemeinen Rückzuge gegen die montenegrinische und albanische Grenze und hielten das Vorgehen der Zentralmächte und Bulgariens nur noch mit schwächeren Nachhuten auf. Die genaue Lage hat sich augenblicklich darauf hin zugespitzt, ob den Serben ein derartiger Rückzug überhaupt noch möglich ist, oder ob sie durch das erfolgreiche Vordringen der Zentralmächte und Bulgariens an der Ausführung ihrer Absichten gehindert werden.

Bis vor Kurzem hatten sie sich immer einem entscheidenden Kampfe entziehen können und es war ihnen stets gelungen, unter heftigen Nachhutkämpfen mit dem Gros der Armeen abzuziehen. Nunmehr scheint dies aber nicht mehr möglich zu sein. Wenigstens wird in den Berichten aus dem österreichischen Kriegspressequartier übereinstimmend gemeldet, daß die Front der serbischen Hauptkräfte erreicht sei und daß die Serben das Vorgehen ihrer Gegner nicht nur mit Nachhuten, sondern mit ihren Hauptkräften aufzuhalten versuchen. Danach scheint es also den Serben nicht mehr möglich geworden zu sein, den Rückzug fortzusetzen, sondern sie sind zum Kampfe gestellt. Allerdings wird in den Berichten gleichzeitig hervorgehoben, daß das Bestreben der serbischen Heeresleitung, sich dem Kampfe zu entziehen, immer noch fortdauert, und daß trotz der bevorstehenden großen Entscheidungskämpfe einzelne Teile des Heeres immer noch weiter zurückgehen. Welchen Umfang daher die Kämpfe schließlich annehmen werden, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen.

Die Aussichten des jetzt bevorstehenden Kampfes werden sehr wesentlich durch die augenblickliche Lage der beiden Parteien beeinflußt. Dabei hat sich die ungünstige taktische und strategische Lage des serbischen Heeres in den letzten Tagen immer weiter verschärft. Dies zeigt sich zunächst darin, daß sie von allen Seiten zurückgeworfen und immer mehr auf ihre eigene Mitte zusammengedrängt worden sind. Dadurch hat sich auch der ihnen zur Verfügung stehende Bewegungsraum sehr verengt, so daß von einer Operationsfreiheit kaum noch gesprochen werden kann. Dies tritt umsomehr in die Erscheinung, als die Kämpfe sich in einem ausgesprochenen Gebirgsgebiet abspielen, in der die Bewegung der Truppen überhaupt sehr gehindert und an die vorhandenen Täler und die in ihnen laufenden Straßen gebunden sind. Dadurch erhalten sie von selbst eine bestimmte Richtung, die sie nur schwer verlassen können, da zwischen den einzelnen Tälern und Höhenzügen sich steilaufragende Gebirgsketten erheben, über die nur schwer benutzbare Saumpfade und Karrenwege führen, die für die Bewegung einer Armee mit ihrer Artillerie und ihren Train und Kolonnen kaum in Betracht kommen. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die Serben von drei Seiten gleichzeitig angegriffen werden, und daß es den Serben an keiner einzigen Front gelungen ist, das Vorgehen ihrer Gegner aufzuhalten, selbst dort nicht, wo ihre Rückzugsstraßen auf das empfindlichste bedroht sind. Die Heeresgruppe Mackensen hat das Tal der westlichen Morava auf seiner ganzen Ausdehnung überschritten und ist bereits auf allen Teilen in das südlich davon gelegene Höhengelände vorgedrungen. Die [illegible] bulgarische Armee des Generals Bojadjeff hat ebenso den Abschnitt der südlichen Morava er-

eicht und Ueberschritten und steht im Kampfe um die Gebirgsgegend des westlichen Ufers und von Süden her dringen andere bulgarische Heeresteile in breiter Front aus der Linie Pranje-Uesküb gegen Pristina vor. Genauere Nachrichten über deren Vorgehen liegen zwar noch nicht vor. Es ist aber aus amtlichen Bekanntmachungen ersichtlich, daß der Westflügel nach der Ueberschreitung des Kutschandik-Passes in siegreichem Vorgehen in der Kossowo-Ebene auf Pristina begriffen ist. Vorläufig muß deshalb der südliche Flügel des serbischen Heeres noch bei Pristina angenommen werden, während die Bulgaren in konzentrischem Vormarsche, ja vielleicht schon im Angriffe gegen ihn begriffen sind. So hat sich eine allgemeine geschlossene Front herausgestellt, die sich von der Gegend südwestlich Ivanjica über Aleksandrovac, südwestlich von Krusevac-Ribare, südwestlich von Aleksinac, Nisch, Leskovac bis in die Gegend südlich von Pristina erstreckt. Ein Halbkreis, der eine Ausdehnung von etwa 250 Kilometer besitzt. In seinem Innern steht das serbische Heer.

Für den weiteren Rückzug des serbischen Heeres kommt nur noch die vierte offene Seite in Betracht, die sich längs der montenegrinischen Grenze von Pristina, über Novipasar, bis in die Gegend südlich Ivanjica hinzieht. Mit einer Länge von 110—120 Klm. in der Luftlinie gemessen. An und für sich wäre es für das serbische Heer wohl möglich, über diese Strecke hinaus seinen Rückzug fortzusetzen, wenn es in günstigem Gelände in breiter Front zurückgehen könnte. Dies ist aber nicht der Fall und darin liegen gerade die großen Schwierigkeiten für die Serben begründet. Von den großen für das Meer allein in Betracht kommenden Straßen ist die am weitesten im Westen liegende Verbindung, die von Kraljevo über Ivanjica nach Nowa-Varos und Sienica führt, für die Serben bereits unmöglich geworden, da das ganze Gelände um Ivanjica von dem Westflügel der Armee Koveß erobert und besetzt worden ist. Er hat auch seinen Vormarsch über diese Gegend hinaus in südwestlicher Richtung auf Sienica fortgesetzt und bereits den 10 Kilometer weiter südlich gelegenen wichtigen Höhenzug Okolista-Cvenn Gora besetzt. Die nächsten Straßen führen aus der Linie Kraljevo-Krusevac auf Novipasar. Die wichtigste davon läuft im Ibartale und auf ihr rollen sich nach zuverlässigen Berichten von allen Seiten her, die serbischen Truppen zusammendrängen. Durch das Zusammenströmen zahlreicher Truppenverbände mit ihren Trains und Kolonnen kann die Straße aber leicht versperrt und der geordnete Rückzug größerer Massen dadurch in Frage gestellt werden. Südwestlich Krusevac haben die Zentralmächte bereits die Gegend von Aleksandrovac erreicht, einen wichtigen Straßenknotenpunkt, über den die nach Novipasar führende Straße geht. Mit der Erreichung dieser Gegend stehen die Zentralmächte aber bereits im Rücken derjenigen serbischen Truppenteile, die noch an der südlichen Morava westlich von Aleksinac im Kampfe begriffen sind. Diese vermögen nun nicht mehr ihren Rückzug in westlicher Richtung auf Novipasar auszuführen, sondern müssen, wenn sie sich der Umzingelung und Gefangennahme entziehen wollen, versuchen, sich in südlicher Richtung auf das Toplikatal durchzuschlagen, wo die von Nisch über Prokuplje-Kursumlje führende Straße nach Pristina geht. Auch auf dieser dringen die Bulgaren von Nisch und Leskwac bereits vor, so daß auch diese Rückzugsstraße bereits bedroht erscheint. Ob die Serben noch imstande sind, ihren Rückzug über Pristina fortzusetzen, läßt sich noch nicht genau beurteilen, da man nicht weiß, wie weit der dortige bulgarische Vorstoß gediehen ist. Jedenfalls zeigt diese Betrachtung der Rückzugsstraße des serbischen Heeres, wie schwierig seine Lage im Einzelnen geworden ist. Nur wenige Straßen stehen überhaupt noch zur Verfügung und diese laufen in engen schwierigen Gebirgstälern und werden auch jetzt schon von beiden Seiten aus empfindlich bedroht. Diese Verhältnisse sind wohl auch der Grund, daß die Serben immer stärkere Kräfte stehen lassen müssen, um den Kampf mit den deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen aufzunehmen, und sie werden schließlich dazu führen, daß auch die serbischen Hauptkräfte sich geschlossen zum Kampf stellen müssen. Damit aber haben die Serben ihren ursprünglichen Operationsplan, nach dem sie sich einer Entscheidungsschlacht entziehen wollten, aufgeben müssen. Es erfolgt dies nicht etwa auf Grund eines freien Entschlusses, um den eingedrungenen Feind durch eine günstig verlaufene Waffenentscheidung wieder zu vertreiben, sondern unter dem Drucke des siegreichen Vorgehens der Zentralmächte und Bulgariens, lediglich aus dem Grunde, weil ihnen ein anderer Ausweg nicht mehr übrig bleibt. Es ist deshalb möglich, daß in den nächsten Tagen die Entscheidungsschlacht des serbischen Feldzuges geschlagen wird.

Dabei muß die serbische Heeresleitung die Hoffnung auf eine Unterstützung durch die Westmächte gänzlich aufgeben. Obwohl die Landungen in Saloniki ununterbrochen fortgesetzt worden sind, soll nach den neuesten Nachrichten die Höhe des Expeditionskorps erst 80 000 Mann betragen und die Versuche der Westmächte, mit den schon gelandeten Truppen im Verein mit den noch in Südserbien befindlichen schwachen serbischen Truppenverbänden die Offensive zu ergreifen, den bulgarischen Südflügel zu werfen, um sich dadurch den Vormarsch nach Norden zu öffnen, sind gänzlich ergebnislos verlaufen. Die englisch-französischen Angriffe wurden von den Bulgaren auf der ganzen Front im Vardartale und in der Gegend bei Prilep unter schweren Verlusten für die Westmächte zurückgewiesen. So bleibt das serbische Heer nach wie vor auf sich allein angewiesen und muß auch den letzten Entscheidungskampf ohne fremde Hilfe durchkämpfen.

Serbiens Untergang.

Die bisherigen Gesamt-Verluste der Serben: Rund 150 000 Tote, Verwundete und Gefangene, 478 Geschütze.

Wie hoffnungslos die Lage für die Serben ist, erhellt auch aus den Verlusten, die sie bisher erlitten haben, und über die der Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes aus zuverlässiger Quelle folgende detaillierte Angaben machen kann:

Die erste serbische Armee des Generals Misic verlor bisher 13 500 Mann an Gefangenen und 192 Geschütze, darunter 17 schwere. Ihr steht im allgemeinen der Armee Koveß gegenüber.

Die zweite serbische Armee des Generals Bojovic hatte die Armee Gallwitz zum Gegner und wird durch die Nachbararmeen Koveß und Bodjadjeff stellenweise im Rücken und in der Flanke abgeschnitten. Dadurch erklären sich ihre besonders hohen Verluste an Gefangenen, nämlich 25 700 Mann, dazu 80 Geschütze, worunter 24 schwere. Die eroberten schweren Geschütze sind zum Teil französische Festungsgeschütze und englische Schiffsgeschütze der Uferbefestigungen. Außerdem wurden zahlreiche Feldhaubitzen französischen Ursprungs (Schneider-Creusot), Kaliber 15 und 12, erbeutet, vereinzelt auch Kruppsche Schnellfeuergeschütze, die die Serben den Türken im Balkankriege abgenommen haben.

Die dritte serbische Armee unter General Stepanovic, die die erste bulgarische Armee Bojadjeff gegen sich hat, verlor 13 000 Mann an Gefangenen und 191 Geschütze.

Die vierte serbische Armee des Generals Kurisic, die durch die mazedonische Armee des Generals Todorow in zwei Teile zersprengt ist, hat 2000 Gefangene und 14 Geschütze eingebüßt.

Diese Ziffern, die natürlich nur für den Augenblick Geltung haben und sich täglich steigern, ergeben die Gesamtzahl von 54 500 Gefangenen und 478 Geschützen, 91 Geschützrohre ungerechnet. Da sich vom vorjährigen Feldzuge her bereits 40 000 Serben in österreichisch-ungarischer Gefangenschaft befinden, wird die Zahl der gefangenen serbischen Soldaten in den nächsten Tagen 100 000 überschreiten. Die Gesamtstreitmacht, die die Serben der Offensive der Verbündeten entgegenwerfen konnten, ist mit höchstens 300 000 Mann zu beziffern, von denen wiederum höchstens 200 000 Mann wirklich als Soldaten anzusprechen sind. Den 50 000 Gefangenen entspricht ein Verlust von mindestens ebensoviel Toten und Verwundeten, so daß die Serben seit Beginn der Offensive 100 000 Mann, eingerechnet die Verluste beim ersten Feldzuge gegen Serbien, rund 150 000 Mann verloren haben. Das ist die Hälfte ihres Kämpferbestandes und ein Drittel ihres Gesamtbestandes. Was die Geschützbeute anlangt, so genügt es, daran zu erinnern, daß die Serben einen Kriegsstand von 514 Geschützen vorsahen. Wenn auch die Bestände und Reserven in Wirklichkeit weit größer sind, so haben sie doch mit den bisher verlorenen 478 Geschützen fast die gesamte schwere Artillerie, darunter 200 ganz neue französische Erzeugnisse, eingebüßt. Was die fliehenden Armeegruppen jetzt noch mit sich schleppen, sind vornehmlich Gebirgsbatterien, und zwar sowohl moderne Schnellfeuergeschütze der Firma Schneider-Creusot, Kaliber 7 Zentimeter, als auch veraltete Gebirgsgeschütze von 8 Zentimeter Kaliber, die dreißig Jahre alt sind und von der französischen Firma Bange stammen. Unter der sonstigen Beute sind eine Menge Gewehre, Maschinengewehre, Minenwerfer, Munition, Scheinwerfer, Proviantvorräte, Sanitätsmaterial, Winterausrüstungen, zwei Radio-Stationen, ein Fesselballon, ein herabgeschossenes Flugzeug französischen Fabrikats und vor allem einige tausend Wagen mit Lokomotiven.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Churchills Rücktritt.

WTB. **London**, 13. Nov. (Drahtber.) **Churchill bot Asquith seine Demission an, da er nicht in den „kleinen Kriegsrat" berufen worden sei und nicht in gutbezahlter Untätigkeit verharren wolle.**



Winston Churchill

WTB. Amsterdam, 13. Nov. (Drahtb.) Nach der Meldung eines hiesigen Blattes hat der plötzliche Rücktritt Churchills in London vorübergehend Aufregung hervorgerufen, da er unerwartet kam. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Churchill, nach der Front zu gehen. In dem Brief an Asquith, worin er seinen Rücktritt anzeigte, schrieb er u. a.: Ich bin Offizier und stelle mich ohne Vorbehalt den Militärbehörden zur Verfügung. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß mein Regiment sich in Frankreich befindet.

Stürmische Versammlung der Londoner Friedensfreunde.

WB. **Berlin**, 13. Nov. (Privattel.) Der L.-Anz. meldet aus Rotterdam: Wie aus London gedrahtet wird, hielten die englischen Friedensfreunde in London eine stürmische Versammlung ab, in der ein Beschluß gegen die allgemeine Wehrpflicht angenommen wurde.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Der Reichskanzler in Warschau.

WB. **Berlin**, 13. Nov. (Privattel.) Der Einweihung der Warschauer Universität, die am nächsten Montag stattfindet, soll nach dem Tgbl. auch der Reichskanzler beiwohnen wollen.

WB. **Berlin**, 13. Nov. Die Nachricht des „Berl. Tagebl.", daß der Reichskanzler an der Eröffnung der Universität in Warschau teilnimmt, trifft nicht zu.

See- und Luftkrieg.

Englischer Transportdampfer versenkt.

WB. **Berlin**, 13. Nov. (Privattel.) L.-Anz. meldet aus Rotterdam: Londoner Meldungen bestätigen, daß der Transportdampfer „Southland" im September im Aegäischen Meere von einem Unterseeboot torpediert wurde. Neun Mann wurden getötet, 2 verwundet, 22 werden vermißt.

Englische Unterseeboote in der Ostsee.

WB. **Berlin**, 13. Nov. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Kopenhagen: Politiken berichtet: Im Oresund ist ein englisches Unterseeboot beobachtet worden.

Ein englisches Unterseeboot zum Sinken gebracht.

WTB. **Konstantinopel**, 13. Nov. (Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: Dank der nun von unserer Flotte ergriffenen Maßnahmen ist das englische Unterseeboot „E 20" am 5. November in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden. Drei Offiziere und 11 Matrosen der Besatzung sind gefangen genommen. Das Unterseeboot hatte sich schon vor zwei Monaten in den Dardanellen gezeigt. Es ist 61 Meter lang, hat eine Wasserverdrängung von 800 Tonnen, eine Oberflächengeschwindigkeit von 19, unter Wasser von 14 Seemeilen, 8 Torpedoausschußrohre, 2 Schnellfeuerkanonen und eine Besatzung von 30 Mann.

Versenkt.

WTB. **London**, 13. Nov. (Drahtber.) Das Reutersche Bureau meldet: Der britische Dampfer „Rhineland" ist versenkt worden. Ein Ueberlebender ist gerettet.

WTB. **London**, 13. Nov. Meldung der Agencia Stefani: Dampfer „Firence" der Societa Maritima Italiana ist auf der Fahrt nach Port Said von einem Unterseeboot mit österreichisch-ungarischer Flagge versenkt worden. Einer sofort angestellten Nachforschung zufolge wurden 96 Mann der Besatzung und 27 Reisende gerettet, während 15 Mann der Besatzung und 6 Passagiere vermißt werden.

Englischer Mißbrauch der Genfer Flagge.

WTB. **Berlin**, 12. Nov. Nach Meldungen aus Spanien wurden dort in letzter Zeit wiederholt englische Lazarettschiffe auf dem Wege nach dem Mittelmeer beobachtet. Das wäre an sich nicht weiter zu verwundern, da von Gallipoli und Saloniki dauernd Verwundete und Kranke nach der Heimat gebracht werden müssen. Auffällig ist aber, daß sich die Meldungen über das Sichten englischer Lazarettschiffe ganz erheblich häuften, seitdem die Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote im Mittelmeer im vermehrten Maße einsetzte. Weiter wurde beobachtet, daß viele Lazarettschiffe tief beladen die Straße von Gibraltar ostwärts passieren und die Vermutung naheliegt, daß sie Truppen, Munition und anderes Kriegsmaterial befördern. So schmählich ein solches Verfahren der Engländer auch sein würde, könnte es uns seit der Ermordung unserer Unterseeboots-Besatzung durch die Mannschaft des „Baralong" unter amerikanischer Flagge keine sonderliche Ueberraschung mehr bieten. Was uns Deutsche bei der Anwendung solcher Methoden nur in Erstaunen setzt, ist nicht die Tatsache an sich, sondern die Heuchelei, mit der die englische Presse eigene schwere Verstöße gegen die Gesetze der Kriegführung verschleiert und andererseits in der deutschen Kriegführung künstlich Fälle herausarbeitet, wie den der Miß Cavell, um die eigene Sittenreinheit ins rechte Licht zu setzen. Der Zeitungsdienst der englischen Großfunkenstation Poldhu vom 10. November verbreitet die Nachricht, daß in Spanien das Gerücht ginge, in der Straße von Gibraltar seien zwei deutsche Unterseeboote durch englische Kreuzer versenkt worden. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht frei erfunden.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Unruhen in Indien.

WTB. **Newyork**, 12. Nov. (Durch Funkspruch vom Vertreter des Wolffschen Telegr.-Bureaus.) Die Associated Preß meldet in Ergänzung ihrer gestrigen Nachrichten aus Washington: Durch den dichten Schleier, den die englische Zensur über die Ereignisse in Indien und Aegypten geworfen hatte, dringt die Mitteilung, daß der Nizam von Haiderabad, ein treuer Vasall Englands, vom Volke abgesetzt worden ist. Diese Entwicklung, die den Höhepunkt verschiedener Meldungen von Unruhen und Aufständen bildet, soll der Hauptgrund für Kitcheners Abreise von England sein. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kanälen, welche nicht der Zensur unterstehen, besagen, daß in eingeweihten Kreisen in London bekannt sei, daß, obwohl Kitchener sich nach dem Balkan begeben möge, sein Endziel Indien sowie Aegypten sei.

Die Georgier.

NO. Bekannt ist, daß die Engländer in den Krieg gezogen sind, um die kleinen Nationen Europas von dem deutschen Joche zu befreien, ihnen ihre Selbständigkeit wiederzugeben und sie damit zu neuen Stützen der Zivilisation zu machen. In Amerika gibt es ja genug Leute, die darauf hineinfallen. Wir aber wissen ganz genau, wie „selbständig" die „irische Nation" ist, und wie „glücklich" sich die Finnen, Ukrainer und die Völker des Kaukasus unter russischem Zepter fühlen. Immer und immer wieder muß betont werden, daß von den rund 140 Millionen Einwohnern des europäischen Rußland knapp 80 Millionen eigentliche Großrussen sind, alle übrigen dagegen Fremdvölker. Diese Fremdvölker können fast ausnahmslos auf eine stolze, ruhmreiche Geschichte zurückblicken.

Heute sei einmal besonders auf die Georgier eingegangen. Dieses Volk hat Kirchen aufzuweisen, die zu den ältesten Denkmälern christlicher Architektur gehören: geht doch eins dieser stolzen Bauwerke auf das 6. Jahrhundert zurück; die älteste Kirche hierzulande, der Dom zu Havelberg, entstammt dem 12. Jahrhundert. Angesichts dieser Tatsachen ist es um so betrübender und auffälliger, daß noch immer in weitverbreiteten, angesehenen deutschen Zeitungen und Zeitschriften dem gutgläubigen Leser Dinge erzählt werden, die für jeden feinfühligen und auf sein Vaterland stolzen Georgier geradezu ein Schlag ins Gesicht sein müssen. In einem sogar noch illustrierten Aufsatze mit der stolzen Ueberschrift „Kaukasien" lesen wir beispielsweise: „Im Kaukasus herrscht ein babylonischer Wirrwarr von Sprachen; diese Zersplitterung hat wohl dazu beigetragen, daß sich dort niemals ein wirklicher Staat entwickelte und daß auch die Russen das Land verhältnismäßig leicht eroberten. Die Georgier zählen nur 380 000 Angehörige. Solche Nationchen haben natürlich keine Widerstandskraft." . . Ein vortrefflicher Kenner der georgischen Geschichte, selbst ein Georgier, der eine gründliche Vorbildung auf deutschen Universitäten genossen hat, betont dagegen in einer Zuschrift folgende, auf fester, geschichtlicher Grundlage beruhenden Tatsachen: „Der georgische Staat entwickelte sich organisiert seit dem 4. Jahrhundert auf dem Grunde der christlichen Kultur. Im 9. bis 13. Jahrhundert umfaßte er den ganzen Kaukasus zwischen zwei Meeren. Die Dynastie der Bagratiden war die Herrscherin des Landes. Das sehr komplizierte georgische Recht, in geschriebenen Codices niedergelegt, diente dem Staate als Grundlage, die Kirche war organisiert und selbständig, die Klassengliederung und das wirtschaftliche Leben waren ebenso entwickelt wie in anderen Kulturstaaten des griechischen Orients. Der Mongoleneinfall im 13. Jahrhundert richtete den alten georgischen Staat zugrunde, aber trotzdem hat Georgien politische Unabhängigkeit bis 1801 bewahrt. Die Russen haben das georgische Land niemals erobert. Georgien hat vielmehr die russische Schutzherrschaft durch die Verträge von 1783 und 1799 freiwillig angenommen. 1783 schlossen die Kaiserin von Rußland, Katharina II., und König von Georgien, Iraklius II., einen Bündnisvertrag, und 1799 hat König Georg XII. von Georgien mit dem russischen Kaiser Paul I. einen anderen, diesmal einen Schutzvertrag geschlossen. Durch diese Verträge sind die Russen nach Georgien gekommen, aber sie haben die Verträge bald gebrochen. Trotz den mehrere Jahrzehnte dauernden Kämpfen der Georgier gelang es den Russen, den letzten Georgier und dann den ganzen Kaukasus zu unterwerfen." Soweit unser Gewährsmann. Es ließen sich noch viele Tatsachen anführen, um zu erhärten, daß im Kaukasus sich ebenso Kulturstaaten entwickelt haben wie in Westeuropa. Jedem Georgier kann man es nachempfinden, daß er mit Liebe und Stolz und Trauer seiner ruhmreichen Vergangenheit gedenkt, die gewaltigen Bauwerke, die an sie erinnern, mit Pietät pflegt und sehnsüchtig des Tages harrt, an dem, dank der deutschen Siegen, die Stunde der Befreiung für dieses alte Kulturvolk schlagen wird.

Wie die Arbeitsgemeinschaften im Handwerk arbeiten sollen.

SK. Eine Menge von praktischen Erfahrungen und guten Anregungen zu obigem, zeitgemäßen Thema enthält der im „Tischlergewerk" (Nr. 36 und 37) erschienene Geschäftsbericht der Arbeitsgemeinschaft zu G., hier „Schutzverband des Tischlergewerks" genannt. Diese Vereinigung ist im Jahre 1909 gegründet worden und besitzt als eingetragener Verein die Rechte einer juristischen Person. Sie verfügt daher im Gegensatz zu fast allen ähnlichen Organisationen, die zum allergrößten Teil erst ganz jungen Datums sind, über eine siebenjährige Erfahrung. Auch hat sie stets in engster Fühlung mit der Innung, dem örtlichen Innungs-Ausschuß und dem entsprechenden Innungsverband gearbeitet und ist ferner mit den übrigen, von diesem Verband gegründeten und mitgeleiteten Arbeitsgemeinschaften, zu einem interlokalen Verband zusammengeschlossen. Die Vereinigung ist also auf einer durchaus im guten Sinne modernen Organisationsgrundlage aufgebaut.

Der Bericht beginnt mit der Feststellung, daß der Beschäftigungsgrad in Anbetracht des Umstandes, daß das Tischlerhandwerk zu den Kunstgewerben gehört, dessen Leistungen in Kriegszeiten wenig begehrt werden, als ein einigermaßen befriedigender bezeichnet werden muß. Die Vereinigung hat es verstanden, trotz der für das Tischlergewerbe äußerst kritischen Zeit, für 50 000 Mark Aufträge, darunter 1000 Mark Hee-

...Volke abgesetzt
...die den Höhe...
...von Unruhen
...Hauptgrund für...
...ch sein. Hier
...Kanälen, welche
...esagen, daß in
...n bekannt sei,
...em Balkan be...
...t sowie Aegyp...

...er.

...er in den Krieg
...en Europas von
...hnen ihre Selb...
...amit zu neuen
...In Amerika gibt
...allen. Wir aber
...die „irische No...
...Finnen, Ukraine...
...russischem Zepter...
...muß betont wer...
...nen Einwohnern
...Millionen eigent...
...dagegen Fremd...
...st ausnahmslos
...zurückblicken.
...e Georgier ein...
...aufzuweisen, die
...Architektur ge...
...Bauwerke auf
...e Kirche hierzu...
...ammt dem 12.
...en ist es um so
...immer in weit...
...Zeitungen und
...Dinge erzählt
...auf sein Vater...
...lag ins Gesicht
...lustrierten Auf...
...asien" lesen wir
...t ein babylo...
...Zersplitterung
...ort niemals ein
...auch die Russen
...erten. Die Ge...
...e. Solche Na...
...standskraft." . .
...chen Geschichte,
...che Vorbildung
...hat, betont da...
...fester, geschickt...
„Der georgische
...m 4. Jahrhun...
...Kultur. Im 9.
...anzen Kaukasus
...der Bagratiden
...s sehr kompli...
...Codices nieder...
...age, die Kirche
...assengliederung
...benso entwickelt
...bischen Orients.
...ert richtete den
...r trotzdem hat
...1801 bewahrt.
...d niemals er...
...sche Schutzherr...
...1799 freiwillig
...rin von Ruß...
...Georgien, Ira...
...799 hat Königs
...ssischen Kaiser
...Schutzvertrag
...ie Russen nach
...Verträge bald
...nte dauernden
...Russen, den
...Kaukasus zu
...ann. Es lie...
...n, um zu er...
...Kulturstaaten
...dem Georgier
...it Liebe und
...Vergangenheit
...an sie erin...
...g des Tages
...n, die Stunde
...volk schlagen

...mein...
...werk
...t.
...ahrungen und
...n Thema ent...
...d 37) erschie...
...schaft zu G.,
...ks" genannt.
...gründet wor...
...n die Rechte
...er im Gegen...
...nen, die zum
...ms sind, über
... sie stets in
...örtlichen In...
... Innungsver...
...übrigen, von
...eleiteten Ar...
...len Verband
... ist also auf
...nen Organi...

...ung, daß der
...ndes, daß
...rben gehört,
... begehrt wer...
...er bezeichnet
...standen, trotz
...itischen Zeit,
...) Mark Hee...

...slieferung, auf eigene Rechnung zu erlangen, und war — das verdient besonders hervorgehoben zu werden — zu angemessenen Preisen, die Qualitätsarbeit ermöglichen. Da von den in der Vereinigung zusammengeschlossenen und trotz des Krieges intakt gebliebenen Betrieben für 200 000 Mark Aufträge beschäftigt werden, um richtig beschäftigt zu sein, hat der Schutzverband ein Viertel des Bedarfs seiner Betriebe an Aufträgen gedeckt. Außerdem hat er durch seine Mitarbeit es erreicht, daß weitere Aufträge in Höhe von 50 000 Mark an seine Mitglieder direkt vergeben wurden, so daß diese selbst nur noch die Hälfte ihres Auftragsbedarfs zu besorgen hatten. In Wirklichkeit haben diese aber nur für 70 000 Mark Aufträge selbst hereingeholt, sodaß sämtliche Betriebe der Vereinigung zu 82 Prozent beschäftigt waren. Dies ist jedenfalls ein bedeutender Erfolg, wenn man bedenkt, daß fast überall das Tischlerhandwerk bei weitem noch nicht die Hälfte seines Arbeitsbedarfs decken konnte. Dabei darf vor allem nicht die von der Vereinigung geleistete äußerst wirksame Unterstützung der Mitglieder in ihren tausendfachen Betriebs- und Finanzschwierigkeiten außer acht gelassen werden. Den Betrieben der einberufenen Mitglieder ist dauernde Hilfe geleistet worden. Die enormen finanziellen Schwierigkeiten sind durch planvolles und zielbewußtes Vorgehen glatt gelöst worden „ohne umständliche reale Sicherheiten". Es wäre nicht möglich gewesen, wenn der Schutzverband nicht bereits ein so großes Ansehen und Vertrauen in den Kreisen der Geldgeber gefunden hätte und in geeigneten Fällen durch Solidarbürgschaft für seine Mitglieder eingetreten wäre.

Auf solche Weise ist es denn auch möglich, den Einkauf des Rohmaterials gemeinsam und sehr rationell vorzunehmen. Es sind für rund 20 000 Mark Rohmaterialien eingekauft worden. Aus diesen Einkäufen konnten dem Einkaufsfonds 500 Mark zugeführt werden. Notwendig sei vor allem, daß sich bei sämtlichen Mitgliedern das Bewußtsein auslöst: „Jeder einzelne ist verantwortlich für das Ganze." Mit Freuden wird festgestellt, daß sich dieses Bewußtsein auch im verflossenen Jahre mehr gefestigt hat und daß in dieser Richtung noch weiter gearbeitet werden müsse.

An Beiträgen sind eingegangen 1026 Mark, wovon für die Verwaltung direkt 730 Mark ausgegeben worden sind. Das Vermögen beläuft sich jetzt auf 2600 Mark. Es ist den einzelnen Mitgliedern prozentual gutgeschrieben.

Mit berechtigtem Stolze wird hervorgehoben, daß der Schutzverband draußen immer mehr geschätzt wird. Das Gespenst der Preisschieberei weicht immer mehr von uns ab. Man erkennt, daß wir die hohen ideellen Aufgaben des Berufs auch wirklich zu lösen suchen. Tatsächlich dürfen wir für uns heute in Anspruch nehmen, die leistungsfähigste Tischlergesellschaft am Platze zu sein. Dankbar wird anerkannt, daß „die Leitung, der Innungsausschuß und der Rheinisch-Westfälische Tischler-Innungsverband der Vereinigung ihre ganze Kraft und Autorität geliehen haben."

Der Bericht schließt mit einem warmen Appell an die noch nicht angeschlossenen Kollegen, die zwar sehr wohl erkannt haben, daß alles gut ist, was hier geschieht, die aber keine Verpflichtung fühlen, an dem Wiederaufbau des Standes mitzuarbeiten und zu bereit sind, um die notwendigen Beiträge zu zahlen und in ihrer Kurzsichtigkeit lieber den alten Schlendrian fortführen wollen, als sich einer Ordnung unterwerfen, die ihnen zum Heile gereicht und sie erst zu wirklich freien Menschen macht, während sie heute vielfach nichts anderes seien als „der Spielball mancher niederer Menschen, die keine Verantwortung vor Gott und den Menschen kennen". Der Schutzverband tritt voll froher Zuversicht in das neue Geschäftsjahr ein, hat er doch schon an neuen Aufträgen für 4000 Mark hereingeholt und weitere in Aussicht. Bei der großen Wertschätzung und Förderung, die sich die Arbeitsgemeinschaften bei der Regierung, beim deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und anderen Stellen zu erfreuen haben, dürfte es für weitere Kreise von großem Interesse sein, die oben kurz skizzierten Erfolge und Erfahrungen einer der am weitesten fortgeschrittenen Arbeitsgemeinschaften kennen zu lernen.

Verschiedene Nachrichten.

Kitchener in Rom.

WTB. **Paris**, 13. Nov. (Drahtber.) „Petit Parisien" meldet aus Rom, daß Kitchener gestern dort eintraf.

Von unserer Kaiserin.

WTB. **Berlin**, 12. Nov. Die Kaiserin, die heute morgen in Berlin eintraf, wohnte vormittags einer Sitzung des Vaterländischen Frauenvereins im Abgeordnetenhause bei, ebenso die Prinzessin Heinrich, welche gestern abend in Berlin eingetroffen ist. Die Kaiserin begab sich heute mittag nach der Teilnahme an der Hauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins nach dem hiesigen Königlichen Schloß zu kurzem Aufenthalt. Gegen nachmittag bewirtete die Kaiserin im Musiksaale des Neuen Palais 120 Verwundete aus den Potsdamer Lazaretten. Der Bewirtung folgten musikalische Darbietungen von Mitgliedern der königlichen Oper.

Provinzielles.

* **Gescher**, 13. Nov. Letzter Tage erfolgte hier in Gescher durch die Gemeinde der Verkauf von Futtermehl an die minderbemittelte Bevölkerung und die kleineren Landwirte. Die überaus rege Gestaltung des Verkaufes bewies, daß eine öftere Wiederholung nur mit großer Freude begrüßt werden kann. Jedem Hausweg kam eine Ration von 75 Pfund zum Preise von 11,85 ℳ zu.

Burgsteinfurt, 13. Nov. Amtlich. Heute um 10 Uhr vormittags stießen auf der Kreuzungsstation Altrup der Strecke Burgsteinfurt—Coesfeld die Güterzüge 9927 und 9986 infolge Ueberfahrens des Einfahrsignales zusammen. Vom Zugpersonal wurde ein Mann schwer, einer leicht verletzt. Mehrere Wagen und eine Zuglokomotive wurden stark beschädigt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Die Strecke ist voraussichtlich 12 Stunden gesperrt.

* **Essen**, 14. Nov. Der am 10. November vom Schwurgericht in Essen wegen zweifachen Mordes zum Tode verurteilte Fabrikarbeiter Wilhelm Muschiol aus Katernberg hat gegen das Urteil durch seinen Verteidiger Revision eingelegt.

* **Köln**, 13. Nov. Ueber die Veruntreuungen beim Schaaffhausenschen Bankverein in Köln erfahren wir noch, daß die Höhe der unterschlagenen Summe ungefähr 2 Millionen Mark erreichen soll.

* **Köln**, 13. Nov. Das Große Los der Preußischen Klassenlotterie ist auf die Nummer 62 301 gefallen. Vier Kölner Familien sind die glücklichen Gewinner.

Aus aller Welt.

— **Emden**, 13. Nov. Der Direktor der Emder Molkerei, G. m. b. H., ist vom Emder Schöffengericht wegen Preistreibereien zu 5000 Mark Buße oder entsprechender Gefängnisstrafe verurteilt worden. Das Produkt seiner Fabrik stieg im Preise von Tag zu Tag und hatte schließlich bei Festsetzung des gesetzlichen Höchstpreises eine Höhe von 3,35 Mark das Pfund erreicht.

WTB. **Liverpool**, 13. Nov. Donnerstag früh entstand im Hafen ein Brand, der eine Anzahl Lagerschuppen zerstörte. Der Schaden wird auf viele tausend Pfund Sterling geschätzt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, 15. November 1915.

Vor einem Jahre.

15. **November 1914.** Der Yserkanal an fünf Stellen von den Deutschen überschritten. — Der deutsche Botschafter in Washington protestiert gegen die Lieferung von Waffen und Munition an die Verbündeten. — Die Besatzung von Przemysl macht einen siegreichen Ausfall. — Die Türken dringen im Kaukasus weiter vor.

):(**Befördert** wurde, wie uns in Berichtigung unserer Notiz in der Samstagsnummer mitgeteilt wird, der Vizewachtmeister in der Feld-Art.-Abt. 231, Rechtsanwalt Theo Driessen aus Münster, gebürtig aus Bocholt, zum Leutnant der Landw.-Feld-Artillerie ersten Aufgebots.

):(**Eine Stadtverordneten-Sitzung** wird am nächsten Donnerstag, den 18. November, nachmittags 6 Uhr im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen neben anderen wichtigen Punkten eine Reihe von Wahlen von Kommissionsmitgliedern und die Abnahme einer Anzahl von städtischen Rechnungen. Ferner wird über die Lebensmittel-Versorgung Bericht erstattet und ein Ortsausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge gewählt werden.

:»: **Festsetzung von Höchstpreisen.** Wie wir bereits mitteilten, trägt man sich mit dem Gedanken, Höchstpreise für Fische festzusetzen. Wie wir weiter hören, werden diese, trotzdem sich den Verhandlungen erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellten, in nächster Zeit zu erwarten sein. Um Zweifeln über den Betrieb mit Aufschnitt in Schlächtereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften an fleischlosen Tagen entgegenzutreten, weisen wir darauf hin, daß es verboten ist, am Dienstag und Freitag Fleisch als kalten Aufschnitt in diesen Häusern zu verausgaben. Dagegen ist es erlaubt, am Montag, Donnerstag und Sonnabend kalten Aufschnitt, auch wenn er am Tage vorher in Fett gebraten oder geschmort ist (auch Schweinebraten) zu verabreichen. Ferner weisen wir darauf hin, daß nach § 5 der Bundesratsverordnung für den Höchstpreis für Schweine die Gemeinden berechtigt sind, einen Unterschied zwischen den einzelnen Fleischsorten zu machen und darnach auch für die einzelnen Sorten verschiedene Preise festzusetzen.

:»: **Zur Lebensmittelfrage.** Es wird uns geschrieben. In der Rheinischen Monatsschrift für Obst- Garten- und Gemüsebau — herausgegeben in Bonn — findet sich in Nr. 9 nachstehende Frage im Briefkasten: Ich hatte mit einer Sauerkrautfabrik einen Kontrakt abgeschlossen, nach welchem ich mich verpflichtete, die Ernte von 17 Morgen Weißkohl zu dem vereinbarten Preise von 0,90 Mark pro Zentner an die Fabrik zu liefern. Da nun in diesem Jahre die Arbeitslöhne, sowie Kunstdünger usw. enorm hoch sind, ist es mir fast unmöglich, den Kohl zu 0,90 Mark zu liefern. Bin ich auch unter den veränderten Verhältnissen im Kriege an den Kontrakt gebunden. Die Frage soll hier nicht beantwortet, wohl aber die neue Frage aufgeworfen werden: „Was kostet bei diesen Preisen ein Pfund Sauerkraut?"

:: **Die holländische Ausfuhr.** Der „Staatscourant" meldet, daß der Export von Seife in jeder Form verboten ist. Gleichzeitig wird das Ausfuhrverbot für Zwiebeln, Futterrüben, Möhren und gebrannten Kaffee aufgehoben und es wird Erlaubnis erteilt, Rinder- und Hammelfleisch vom 8. Nov. bis zum 4. Dez. auszuführen, jedoch darf Rindfleisch nur bis zu 1 500 000 Kilo u. Hammelfleisch bis zu 500 000 Kilo ausgeführt werden.

:: **Bestrafte Umgehung des Höchstpreises.** Vor dem Kriegsgericht in M.-Gladbach hatten sich zwei Landwirte aus der Umgegend zu verantworten; weil sie bei der Lieferung von Kappus den Höchstpreis von 2.10 Mk. zwar innegehalten, aber einen Bringlohn von 50 bezw. 60 Pfg. gerechnet hatten. Das Gericht erblickte in dem Verhalten der Landwirte eine absichtliche Umgehung des Höchstpreises und verurteilte die beiden Landwirte zu je 10 Tagen Gefängnis.

:: **Verheiratete Lehrerinnen im Dienst.** Verheiratete Lehrerinnen dürfen während der Dauer des Krieges nötigenfalls im öffentlichen Schuldienst beschäftigt werden. Sie können als Vertreterinnen Dienst tun. Diesen Bescheid hat der Unterrichtsminister auf die Eingabe einer Lehrerin erteilt und ihr anheimgestellt, sich an die Regierung zu wenden, in deren Bezirk sie beschäftigt zu werden wünsche. Der Bescheid ist jetzt den Abteilungen für Kirchen- und Schulwesen sämtlicher Regierungen mitgeteilt worden.

* * *

= **Suderwick**, 14. Nov. Das Eiserne Kreuz wurde dem Unteroffizier Bernhard Booms von hier für besondere Leistungen auf Patrouillengängen und bei Bergung Verwundeter vom Schlachtfelde verliehen.

Anholt, 12. Nov. Der Unteroffizier im Landsturm-Bat. Nr. 18 Bernhard Jungeblood von hier wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Derselbe ist bei Lapn im September vorigen Jahres schwer verwundet. Jungebloed ist fürstlich Salm Salm'scher Rentmeister und bereits der dritte von den fürstlich Salm Salm'schen Verwaltungsbeamten hierselbst, welche mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden.

Die Firma Fried. Krupp A.-G. im Weltkriege.

Bei dem Erhalten und Fördern der Kriegstüchtigkeit unserer Heere ist wohl kein anderes Unternehmen des heimischen Großgewerbes mehr beteiligt, als die Firma Fried. Krupp, A.-G. in Essen-Ruhr. Ihr Geschäftsbericht über das am 30. Juni beendigte Rechnungsjahr 1914/15 verdient deshalb auch besondere Beachtung. Nach ihm betrug der Betriebs-Ueberschuß der sämtlichen Werke der Firma 113 229 821 (im Vorjahre 54 004 570) Mark; dazu treten die Einnahmen an Zinsen, nach Abzug der Ausgaben für die Verzinsung der Anleihen usw. mit 3 142 663 (i. V. 2 283 667)) Mark und verschiedene Einnahmen mit 2 505 930 (i. V. 2 051 549) Mark; zusammen 118 877 815 (i. V. 58 339 788) Mark. Dagegen betragen die Ausgaben für Steuern 10 717 966 (i. V. 9 858 282) Mark, für die gesetzliche Angestellten- und Arbeiterversicherung 5 802 282 (i. V. 5 703 984) Mark, der Aufwand für Wohlfahrtsausgaben aller Art, einschl. der Kriegsbeihilfen, aber 15 891 955 (i. V. 8 873 330) Mark. An Kriegsbeihilfen sind im ganzen 8 976 190 Mark verausgabt. Nach Abzug dieser Ausgaben ergibt sich aus dem Geschäftsjahr 1914/15 ein Reingewinn von 86 465 611 (i. V. 33 904 224 Mark, dazu tritt der Uebertrag aus dem Vorjahr mit 9 385 347 Mark, sodaß über die Verwendung von zusammen 95 850 985 Mark zu beschließen ist.

Zu diesem Ergebnis bemerkt der Geschäftsbericht, daß es wesentlich beeinflußt ist durch die großen Anforderungen unserer Heeres- und Marineverwaltung, die derart gesteigert worden sind, daß die Ablieferungen für deutsche Rechnung im abgelaufenen Geschäftsjahre fast den 2½fachen Betrag des entsprechenden Gesamtumsatzes (In- und Ausland) im Vorjahr erreicht haben. Demgemäß ist auch der Gewinn gestiegen. Auf der anderen Seite bedingten die fortgesetzt steigenden Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Firma umfangreiche Neubauten und Erweiterungen der Werksanlagen, deren Kosten zum größeren Teile dem folgenden Jahre 1915/16 zur Last fallen. Aus diesem Grunde ist eine Erhöhung des Geschäftskapitals notwendig; daher soll die noch nicht gezahlte Hälfte der im Vorjahre beschlossenen Erhöhung des Aktienkapitals mit 35 Millionen Mark zur Einzahlung eingefordert werden.

Von dem Reingewinn fallen 5 Prozent = 4 323 281 Mark der gesetzlichen Rücklage zu. Die Sonderrücklage wird um 3 Millionen Mark verstärkt und für besondere Abschreibungen und Erneuerungen weitere 5 Millionen Mark bereitgestellt. Ferner werden für Kriegsbeihilfen und zum Bau von größeren Arbeiterwohnungen je 5 Millionen Mark, ferner je 3 Millionen Mark für Zwecke der Pensionskassen und der Invalidenstiftung bereitgestellt, endlich für etwa aus dem Kriege sich ergebende Anforderungen und Schäden 10 Millionen Mark.

Nach Abzug dieser Beträge, der Bezüge des Aufsichtsrats und bei Einstellung eines Vortrages auf neue Rechnung von rund 10 Millionen Mark verbleibt ein Gewinnbetrag von 47,4 Millionen Mark, der die Verteilung einer Dividende von 24 Prozent gestatten würde.

Da aber die Familie Krupp die Absicht hat, in diesem Kriegsjahre keine höhere Dividende als vor dem Kriege zu beziehen, und den die vorjährige Dividende übersteigenden Betrag der Kriegsfürsorge für die Allgemeinheit zuzuführen, so ist die Dividende auf 12 Prozent wie im Vorjahre festgesetzt worden. Aus dem überschießenden Betrage von 23,7 Millionen Mark wird im Anschluß an die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen" eine der Allgemeinheit dienende Krupp-Stiftung errichtet werden, die insbesondere zu Gunsten von kinderreichen Familien gefallener oder schwerbeschädigter Krieger dienen und mit einem Kapital von 20 Millionen Mark ausgestattet werden, während der Restbetrag mit 3,7 Millionen Mark sonstigen Zwecken der allgemeinen Kriegsfürsorge, namentlich der Förderung der deutschen Ostmark, zugewendet werden soll.

* * *

Der Kaiser an Krupp.

KZ. **Essen**, 13. Nov. Am Schluß der jüngsten Hauptversammlung der Firma Fried. Krupp A.-G. hat Herr Krupp von Bohlen und Halbach dem Minister des Innern telegraphisch Mitteilung von der neuen Kruppstiftung von 20 Millionen Mark zugunsten kinderreicher Familien gefallener oder schwerbeschädigter Krieger gemacht. Darauf hat Herr Krupp von Bohlen und Halbach vom Kaiser ein Telegramm erhalten, worin es heißt: Minister v. Loebell meldet mir den Beschluß der Firma Friedrich Krupp, zugunsten kinderreicher Familien gefallener oder schwerbeschädigter Krieger eine Kruppstiftung von 20 Millionen im Anschluß an die für die Hinterbliebenen bestehende Nationalstiftung zu errichten. Ich danke Ihnen und den Ihrigen aufs wärmste für dieses erneute Zeugnis hochherziger, vaterländischer Gesinnung, würdig des großen Namens Krupp, dessen Ruhm als erster Waffenschmied Deutschlands durch das glänzende Vorbild auf den Bahnen sozialer Fürsorge und Opferwilligkeit verherrlicht wird. Wilhelm I. R.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 13. Nov. (Eigener Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart vom 13. November mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Chartorysk wurde wieder ein feindlicher Angriff abgewiesen. Sonst haben nur Artilleriekämpfe stattgefunden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die großen Kämpfe im Görzischen, die neuerdings den Charakter einer Schlacht annahmen, dauerten auch gestern fort. Wieder folgte an der ganzen bisherigen Kampffront Angriff auf Angriff. Die verzweifelten Anstrengungen des Feindes scheiterten jedoch am zähen Widerstand unserer mit unüberwindlichem Heldenmut fechtenden Truppen. Auch der Tolmeiner Brückenkopf stand tagsüber unter starkem Artilleriefeuer. Ein Angriff auf unsere Stellung am Virsic wurde abgeschlagen.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Unsere Visegrader Gruppe hat die Vorstellungen des Gegners im unteren Limgebiete genommen. Die über Ivanjica vorgehenden österreichisch-ungarischen Truppen haben bei Höhen Bl. Livada und Crvena Gora erkämpft. Eine andere Gruppe hat nach Ueberwindung aller durch Schneefall, Kälte und hohes Gebirge gegebenen Schwierigkeiten im Raume zwischen dem Ibar- und Moravicatale die wichtigen Höhen Smrcak, Trigonometer 1649, und Kostica, Trigonometer 1512, erstürmt und einige Gegenangriffe abgewiesen. Die Armee des Generals v. Gallwitz erkämpfte die Paßhöhen im Jastrebacgebirge und machte 1100 Gefangene. Die bulgarische Armee hat den Morawaübergang fortgesetzt.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Handel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Dienstag, 13. November 1915.
Gesamtauftrieb 2038 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von	6—8	Wochen	von 10—21	M.
„ „ „	8—12	„	„ 21—34	„
„ „ „	12—15	„	„ 34—42	„
„ Faselschweine üb.	15	„	„ 42—62	„
„ magere Sauen			„ 000—000	„

Verlauf des Marktes (Ferkel, Läufer) lebhaft, langsam.

Gottesdienst-Ordnung.

Mittwoch, den 17. November 1915 (Mariä Opferung).

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Hochamt. Vor dem Hochamte wird zur Danksagung für die gute Ernte die Litanei von allen Heiligen gebetet. 2 Uhr und 4 Uhr Bittandacht.
Der Mütterverein hat um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. Nachmittags 3 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 5¼ Uhr Andacht.

St. Klara. Die Antoniusandacht am Dienstag fällt aus.

Liebfrauen. Hl. Messen wie am Sonntag. Während der 6½ Uhr-Messe hat der Verein christl. Mütter gemeinsame hl. Kommunion. Predigt ist um 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Bittandacht. 4 Uhr Versammlung des Vereins christl. Mütter. Es wird alsdann die feierliche Weihe und Aufstellung eines Bildes der Mutter von der immerwährenden Hilfe stattfinden. Alle Gläubigen sind gerne dabei gesehen und dazu eingeladen.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, ½8 Uhr gemeinschafliche hl. Kommunion des Müttervereins, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Bittandacht. 4 Uhr Andacht für den Mütterverein.

Rhede. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. ½7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Mütter-vereins. 4 Uhr Versammlung und Predigt für den Mütterverein. Sämtliche Frauen und Mütter auch die welche nicht Vereinsmitglied sind, werden zu dieser Versammlung eingeladen. Dienstag Nachmittag von 4 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Borken. Hl. Messen 6 Uhr, ½7 Uhr Hochamt, ½8 Uhr, 8 Uhr (Johanniskirche), ½9 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht für den Mütterverein in der Johanniskirche. 3 Uhr Festandacht. 6 Uhr Kriegsbittandacht.

Suderwick. 7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Sodalität. ½3 Uhr Muttergottes-Andacht mit Gebeten für die Krieger.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag Abend ½9 Uhr Bittandacht und Andacht für die armen Seelen. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Liebfrauen. Am Freitag ist ½9 Uhr abends Bittandacht.

Rhede. Freitag abend 8 Uhr Bittandacht. — Fortsetzung der Krankenhauskollekte: Montag in Büngern und Krechting, Donnerstag in Altrhede.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Mittwoch (Buß- und Bettag) vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Anhol. Mittwoch (Buß- und Bettag) vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Gemen. Mittwoch (Buß- und Bettag) vormittags 9½ Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier.

Oeding. Mitwoch (Buß- und Bettag) nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Israelitischer Gottesdienst.

Mittwoch (Buß- und Bettag) im Anschluß an den Morgengottesdienst Kriegsandacht. Beginn 8½ Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen

Ruhe sanft in Frieden,
Beweint und betrauert von deinen Lieben.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, unser teurer Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

der Jäger

Hermann Wevers

1. Ref.-Jäger-Bataillon, 4. Komp.,

im Alter von 26 Jahren den Heldentod für's Vaterland starb.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen der christlichen Fürbitte.

In tiefer Trauer:

Familie Albert Wevers.

Bocholt, Köln, Düsseldorf, Wesel und westl. Kriegsschauplatz, den 13. November 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag, den 16. November, morgens 7¾ Uhr, in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Nachruf.

Die Zollaufseher Feldwebel-Leutnants

Gröbing aus Spork,
Langanke aus Vardingholt und
Barnickel aus Bocholt

sind im September und Oktober 1915 auf dem Felde der Ehre gefallen.

Ihr Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Die Beamten des Hauptzollamtsbezirk Vreden.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag nachmittag 4½ Uhr unsern lieben Schwager und Onkel

Bernhard Schmeink

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Seine Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Haldern, Mussum, Liedern,
den 13. November 1915

Das hl. Seelenamt ist am Dienstag morgen ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Vorsehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Wehrmann Bernh. Kampshoff

findet am Dienstag morgen ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu frdl. einladet

Wwe. Bernh. Kampshoff.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen im Kriege für die zweite Hälfte des Monats November findet statt im Stadtverordneten-Sitzungssaale

am Montag, den 15. November, und zwar

für die Nummern von 1—600 von 9—12 Uhr vorm.,
„ 601—1000 „ 3—5 „ nachm.,

am Dienstag, den 16. November,

für die Nummern von 1001—1500 von 9—12 Uhr vorm.
von 1501 bis Schluß von 3—5 Uhr nachm.

und für diejenigen, die noch keine Unterstützung erhalten haben.

Wegen der ungeraden Beträge wollen sich die Abholer mit Nickelgeld versehen.

Bocholt, den 13. November 1915.

Der **Bürgermeister.**

Garde-Verein, Bocholt.

Unser Vereinsmitglied, der Veteran

Bernhard Schmeink

ist gestorben. Dienstag 7¾ Uhr Seelenmesse in Liebfrauen, darnach Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus. Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Der Vorstand.

Danksagung.

Dem hochverehrten Herrn Bürgermeister a. D. **Geller** in Bocholt spreche ich im Namen sämtlicher Bocholter Kameraden unserer Kompagnie für die vielen Liebesgaben, die er uns hat zukommen lassen, den verbindlichsten Dank aus.

Tirlemont, 12. November 1915.

Gefr. Sahlmann,
Landsturm-Bataillon Coesfeld,
4. Kompagnie.

Bekanntmachung.

Es wird daran erinnert, daß die für das 3. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1915 fälligen Steuern und Abgaben **bis zum 15. dieses Monats** zu entrichten sind. Am **16. November ds. Js.** werden wegen Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützungen **Steuern nicht** angenommen.

Rhede, den 10. November 1915.

Die Gemeinde-Hebestelle.
Kammann.

Einladung

zur

Stadtverordneten-Versammlung

am Donnerstag, den 18. November 1915, nachm. 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Mitglieder der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission.
2. Wahl von Mitgliedern der Einquartierungs-Kommission.
3. „ „ „ der Deputation für die Verwaltung der Betriebswerke.
4. „ „ „ der Schlachthof-Kommission.
5. „ „ „ der Friedhof-Kommission.
6. „ des stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts.
7. „ der Mitglieder des Gewerbe- und Konzessionssteuerausschusses.
8. Abnahme der Rechnungen für das Rechnungsjahr 1914
   a) der Kasse des Schlachthofes,
   b) der Gymnasialkasse,
   c) der Schulkasse,
   d) der gewerblichen Fortbildungsschule.
9. Verträge betreffend Abtretungen von Straßengelände zur Mühlenstraße.
10. Baugesuch des Mühlenbesitzers Tinnefeld in Krechting.
11. Lebensmittelversorgung betr.
12. Wahl eines Ortsausschusses für Kriegsbeschädigten-Fürsorge.
13. Aufsetzung der Tilgung städtischer Anleihen.

Bocholt, den 13. November 1915.

Der **Bürgermeister.**

Vom Kommunal-Verbande Borken

ist der bäuerlichen Bezugs- und Absatz-Genossenschaft, Mussum, die Verteilung von Futtermitteln für die Bauernschaften Mussum, Lowick und Bremenhorst übertragen worden.

Die Verteilung geschieht nach Angabe des Viehbestandes vom 1. Oktober.

Es gelangen zur Verteilung: 400 Zentner Häckselmelasse, 100 Zentner Mais, 150 Zentner Kleie und 150 Zentner Roggenschrot.

Reflektanten wollen sich bis zum 1. Dezember beim Unterzeichneten melden.

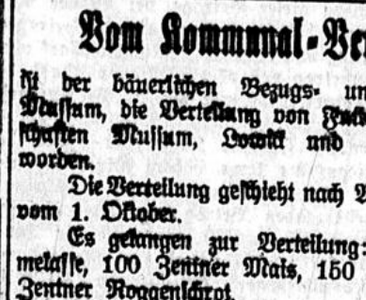
Engel, Lehrer.

20000 Paar Unterhosen

aus Greis-Köperbarchent gesucht. Musterhosen Einsenden erbeten. Lieferzeit 8—10 Tage.

L. Brenner, Dirschau.

Passende Geschenke.



Bestecke

Hervorragende Qualitäten
Silber und Alfenide.

A. Bauhuis, Bocholt.
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.

Es starb den Heldentod unser Mitglied

Franz Lensing.

Ehre seinem Andenken.

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.

Heute (Montag) abend 9 Uhr:

Religions-Vortrag.

Alle Mitglieder wollen erscheinen.

Der Präses.



Städt. freiw. Feuerwehr Bocholt.

Montag, den 15. November, abends 8½ Uhr:

Uebung,

nachher:

Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung. Pünktliche und zahlreiche Beteiligung erbeten.

Das Kommando.

Für einen 14jährigen Jungen wird für sofort oder für Ostern

eine Lehrstelle

bei einem kath. Meister gesucht. Näheres zu erfahren bei der **ehrw. Oberin in der Münze zu Cleve.**

Ein ordentlicher

junger Mann,

der mit Pferden umgehen kann, gesucht. **H. van Doornick,** Posthalter, **Wesel a. Rh.**

Tüchtige Lederarbeiter

in Akkordarbeit sucht

Joseph Moll
Goch, Rhld.

Wegen vollständiger Aufgabe der Obstbaumzucht gebe ich den Restbestand billigst ab.

Wwe. Lehrer Holle,
Mussum.

Quantum Milch

bis zu 100 Liter, wenn auch mehr, nach Stat. Wanne gesucht. Preis frk. Wanne 22 Pfg.

Offerten unter **A. 22** an die Geschäftsstelle d. Bl.



Heute (Montag) von 3 Uhr an ist von 2 Schweinen Fleisch p. Pfd. 1,15 M. zu haben. **Wilh. Schwinning,** Weidenstraße (hinter Rom).

Eine Grube

in einem größeren Betriebe zu entleeren.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein schön geschliffener

Säulen-Ofen

billig zu verkaufen

Sauren-Geschäft Nordstr. 52.

Besichtigung zwischen 4 u. 6 Uhr nachmittags.

Am Sonntag in der Liebfrauenkirche ein

Schirm vertauscht.

Um Umtausch wird gebeten.

Ostmauer 10.

Am Sonntag morgen in der Bahnhofstraße eine goldene

Brille verloren.

Wiederbr. erhält Belohnung. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Diese Woche

besonders vorteilhafte Posten für

Winter-Kleidung

Große Posten **Kleiderstoff-Reste** in uni, gestreift u. kariert für Blusen und Kinderkleider, sehr billig.

Große Posten 120 u. 130 cm breite **Kostüm-Stoff-Reste** für Kleiderröcke, gute warme Qualitäten, jeder Rest 4.80, 5.40 u. 6.40 M.

Ein Posten reinwollene **Flanelle** in hell und dunkel, schöne Muster für Blusen.

130 cm breite **Mantelstoffe** in uni u. kariert, in blau, schwarz, grün, braun, sowie warme **Flauschstoffe** mit angewebtem Futter in großer Auswahl.

120 cm breite **Sealplüsche, Astrachans und Krimmer** für Mäntel und Pelzgarnituren.

Seidensammte und Velvets in kariert, gestreift und geblümt für Blusen.

Ein Posten breite **Feston-Reste,** prima Schweizer-Stickerei, jeder Rest 2.05 Mtr. 55 Pfg., 2¼ Mtr. 95 Pfg. und 1.15 M.

Restelager

Wilh. Huisinkveld

Bazar für Gelegenheitskäufe

Nordstrasse 44.

Kriegskarten vom Balkan.

Vorrätig bei:

J. & A. Temming.

Taschenlampen

in verschiedenen Ausführungen,

Batterien, Birnen

empfiehlt

J. G. Hams, Rhede.

Feldpostkarten mit Rückantwo

zu haben bei

J. & A. Temming

---

durch unser
60 Pf., von
jährlich M
ins Haus ge
täglich ausse

Geschäftsst
straße 2
Rhede,
Wilhel

44

Nr. 266

Mitte
obersten

Großes Hau
15. Novem

Westlicher

Nordöstlich v
springender franz
Breite nach hefti
Auf der übrig
Bedeutung.

Oestlicher

Heeresgruppe d
von

In Gegend vo
fischer Teilangriff
vor unserer Stell

Heeresgruppe d
Prinzen Le

Nichts Neues.

Heeresgruppe d

Im Anschluß a
feindlichen Linien
deutsche und öster
gestern die russische
ufer des Styr in g
Russen sind gewor
von ihnen gesäube

Balkan-K

Die Verfolgung
Gestern wurden im
fangene und 1
davon durch die b
7000 Gefangene un

Die Kriegs

Von General der Infa

oken. Wenngleich da
auf den Verlauf des Fel
so darf die Berichterstat
den Hauptkriegsschaupl
lässigt werden. Abgesel
sichtlich die Entscheidung
sind wir es unseren tapf
schuldig, daß wir auch
merksamkeit widmen, u
geringeren Schwierigkeit
Kameraden in Serbien
wie diese in frischer, fri
zu Erfolg schreiten könn
niger eintönigem Stellur
über ein Jahr andauert
liche Land festhalten mi

Wresen wir heute
Kriegslage im Osten.

Dort ist die große Offe
mächte, die in den erste
ihren Anfang nahm und